

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 6: Bregaglia

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

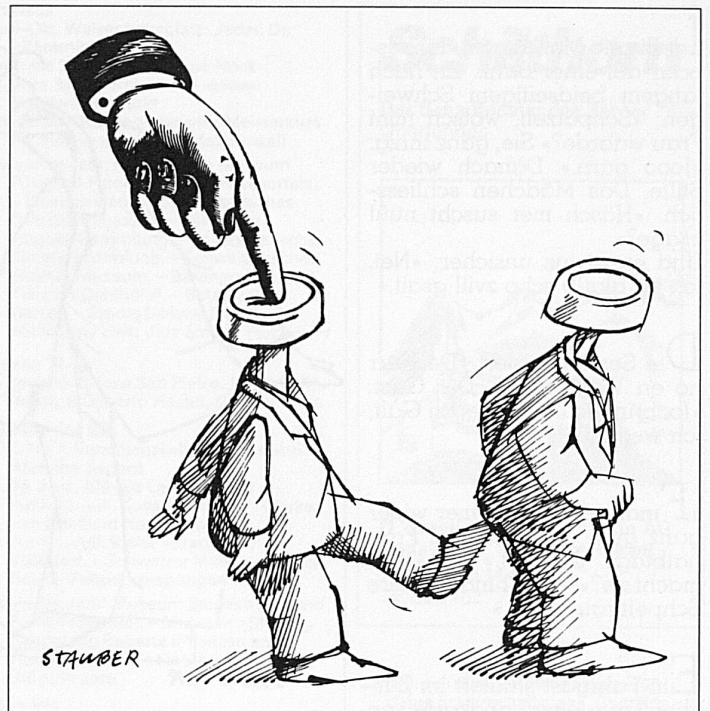
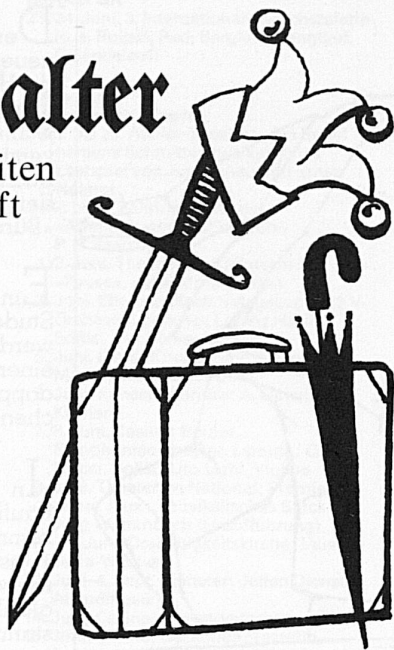
Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 6/1984

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpf-Benz AG
Rorschach



«Vater, was ist eine Oper?» – «Das ist, wenn man mit dem Dolch im Rücken nicht blutet, sondern singt!»

Der Ehevermittlungs-Computer wird mit Angaben der Klientin gefüttert: Ihr Zukünftiger soll nicht grösser als sie sein, Freude an Wassersport und Geselligkeit haben, einigermaßen frei von Widerspruchsgeist sein und sich auch gern elegant im Frack zeigen. Der Computer verarbeitet die Daten und teilt mit: Idealer Ehepartner: Pinguin.

Ein Schauspieler über einen gefürchteten Kritiker: «Er leidet an einer bösen Krankheit: Er kann die Tinte nicht halten!»

Der Hauptmann befahl einem Unteroffizier, einem Rekruten die Mitteilung zu überbringen, dass seine Grossmutter gestorben sei. Der Mann ging ins Kantonement und rief aus: «He, Wullschleger, deine Grossmutter ist gestorben.» Der Hauptmann erfuhr von dieser Schrofheit und schickte den Mann in einen Kurs für Menschenführung. Bei nächster Gelegenheit stellte er ihn auf die Probe, wieder eine Grossmutter war gestorben. Der Unteroffizier ging zu den Soldaten, liess alle auf eine Linie antreten und gab die Order aus: «Alle, die noch eine lebende Grossmutter haben, sollen vortreten... he da, Rekrut Binggeli, nicht so schnell bitte!»

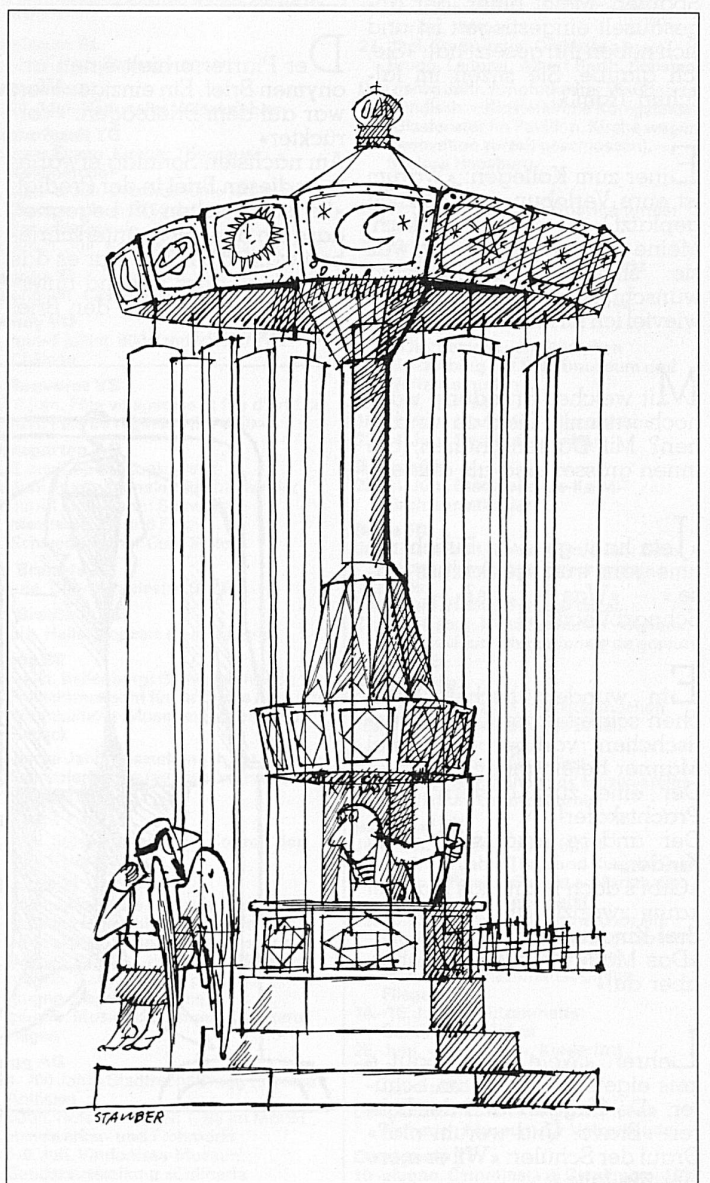
Herr Sparsam: «Chönd Sie mer die Schueh nomol flicke?» – Der Schumacher nach kurzer Musterung: «Mer probiereds, wenigstens sind jo dSchuehbündel no einigermaßen i der Oornig.»

«Wie war's heute an der Börse, Max?» – «Sehr ruhig. Man hörte sogar die Kurse fallen.»

Der Personalchef bittet den Stellenbewerber um eine Schriftprobe. Der junge Mann besinnt sich einen Augenblick, dann schreibt er nieder: «Festgemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt. Heute muss die Glocke werden, frisch, Gesellen, seid zur Hand!» Der Personalchef liest's, schüttelt bedauernd den Kopf: «Mitarbeiter, die dichten, können wir in unserem Betriebe leider nicht brauchen.»

«Mein Cousin hät jetzt sRauche definitiv uufggää.» – «Glaub ich nid, däa liideschaftlich Chetteraucher!» – «Momoll, sini letscht Sigerette hät er anere Tanksüüle uus-truckt.»

«Es besteht nicht die geringste Gefahr», beruhigt der Arzt. «Ich hatte vor einigen Jahren die gleichen Beschwerden.» Der Patient stöhnt: «Aber nicht denselben Arzt!»



Idyllische Mondnacht. Liebespaar auf einer Bank. Er, nach langem beidseitigem Schweigen: «Schpatzeli, wotsch mini Frau wäärde?» Sie, ganz innig: «Jooo gärn.» Danach wieder Stille. Das Mädchen schliesslich: «Häsch mer suscht nüt zsäge?» Und er, etwas unsicher: «Nei, ich ha glaub scho zwill gsait.»

Die Serviertochter: «De Härri no en Wuntsch?» – Der Gast: «Jo, bringed Sie mer echli Gält, ich wett zale!»

Finanziell möged mer wider ganz guet dure, sit mini Frau halbtags schaffet.» – «Was macht sie?» – «DChind vo üsere Schpettfrau hüete.»

Ein Fahrgast studiert im Zürcher Tram eine Landkarte von Spanien. Meint einer, der angesäuselt eingestiegen ist und sich neben ihn gesetzt hat: «Sie, ich glaube, Sie sitzen im falschen Tram.»

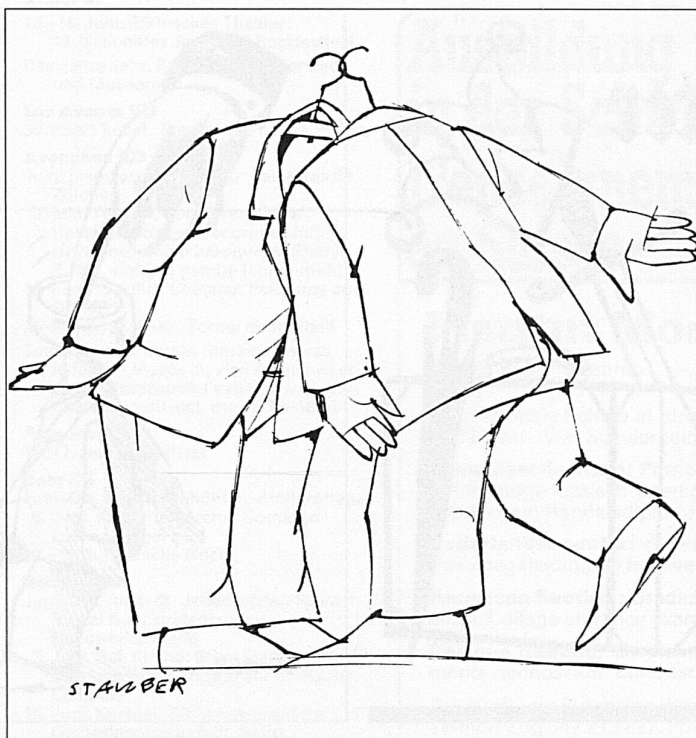
Einer zum Kollegen: «Warum ist eure Verlobung so plötzlich geplatzt?» – «Ganz einfach: Meine Braut teilte mir mit, was sie sich zum Geburtstag wünscht, und ich teilte ihr mit, wieviel ich im Monat verdiene.»

Mit welcher Erfindung wäre noch irrsinnig Geld zu verdienen? Mit Damenschuhen, die innen grösser sind als aussen!

Jetzt hani grad es Buech mit eme ganz truurige Schluss gläse.» – «Was für eis?» – «Mis Scharbüechli.»

Ein wunderhübsches Mädchen schreitet am Kaffeehaustischchen vorüber, wo zwei Männer beieinander sitzen. Der eine zum andern: «Ein Prachtskäfer!» Der andere lakonisch: «Drei Kinder.» «Gibt's doch nicht, das Mädi ist kaum zwanzig und soll schon drei Kinder haben?» «Das Mädi nicht, mein Lieber, aber du!»

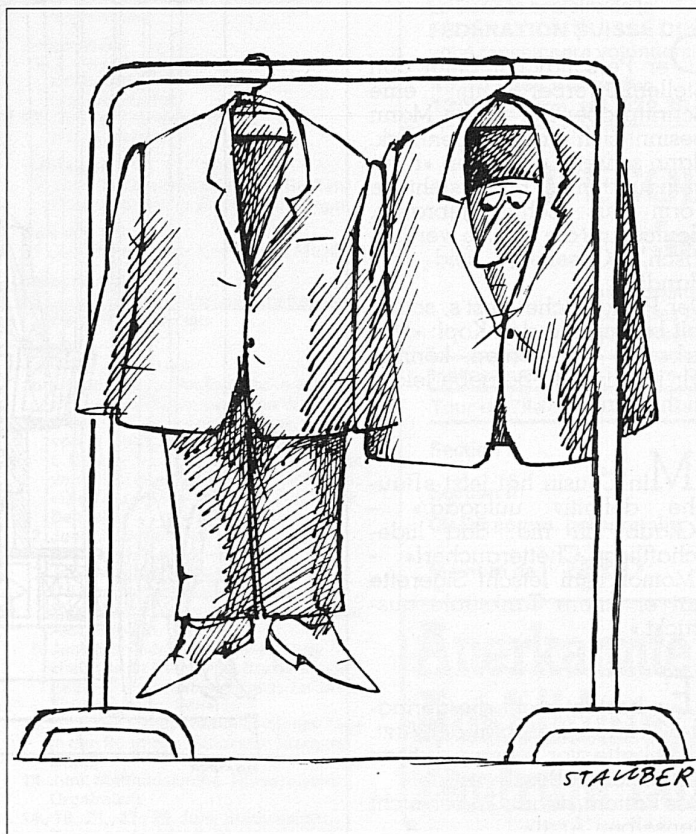
Lehrer: «Wele Vogel baut e keis eigets Näscht?» Ein Schüler: «De Guggu.» Und der Lehrer: «Bravo. Und werum nid?» Drauf der Schüler: «Wil er inere Uhr ine läbt.»



Der Pfarrer erhielt einen anonymen Brief. Ein einziges Wort war auf dem Briefbogen: «Ver-rückter» Am nächsten Sonntag erwähnte er diesen Brief in der Predigt: «Es ist mir schon oft begegnet, dass ein Brief nicht unterschrieben war – aber hier war es das erste Mal, dass jemand unterschrieb und vergass, den Brief zu schreiben.»

Unter Freundinnen: «Wie alt isch eigetli din Brütigam?» – «Also, siis und miis Alter zämezelt simmer zäme achtevierzgi.» – «Märssi, dänn goht dää jo no i dPrimarschuel!»

Kari in der Auto-Theorieprüfung auf die Frage, was der Hubraum sei: «DÜmgääbig, so wiit me dHuupe ghöört.»



Der Bürochef drückt dem neuen Stift ein Notizbüchlein in die Hand: «Gäll, doo schriibsch immer ales drii, wo wichtig isch!» Am Nachmittag wirft er verstohlen einen Blick ins Büchlein des Lehrlings und findet einen einzigen Eintrag: «Büroschluss 17 Uhr.»

Ein weiser Professor zu seinen Studenten: «Die Menschen werden mit zwei Augen und einer Zunge geboren, damit sie doppelt soviel sehen wie sprechen.»

In letzter Zeit bekomme ich häufig Drohbrieft. Ich bin vollkommen machtlos dagegen!» «Unsinn. Gehen Sie zur Polizei. Die wird helfen können.» «Das glaube ich nicht. Die Briefe stammen alle vom Steueramt!»

«Weiblicher Akt» steht unter einer supermodernen Plastik. Kopfschüttelnd meint ein sehr gesetzter Besucher zu seinem Begleiter: «Wie doch dZiit vergaht. Ich ha das ganz andersch in Erinnerung.»

Der Lehrer: «Wo kommt das vor: «Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.»?» – Eine Schülerin meldet sich: «Herr Lehrer, das kommt überhaupt nicht mehr vor.»

«Sie werden doch zugeben, dass Zahlen nicht lügen!» trumpft ein Statistiker auf. – «Warum nicht?» widersprach der Zweifler. «Wenn Lügner rechnen.»

Ein Komponist, der mangelnde Ideen durch Überproduktion an Noten ausgleichen wollte, beklagte sich bei einem Kritiker: «Wenn ich mein Auskommen haben will, muss ich die halbe Nacht durcharbeiten.» «Sie sind ein guter Mensch», antwortete der Kritiker. «Sie stehlen sich den Schlaf, um ihn ändern zu schenken.»

Beim Transportunternehmer läutet das Telefon. Ein Lastwagenfahrer ruft an, verlangt den Chef und meldet: «Wahrscheinlich ist der Rückspiegel meines Lastwagens kaputt.» Chef: «Da gibt's doch kein «wahrscheinlich». Entweder ist er kaputt, oder er ist nicht kaputt.» Der Chauffeur: «Ich seh's doch nicht, der Lastwagen liegt noch auf dem Rückspiegel.»